

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 01/0262/WP17
Federführende Dienststelle: Fachbereich Verwaltungsleitung		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	13.03.2017
		Verfasser:	
Ratsanträge			
Beratungsfolge:			TOP: __
Datum	Gremium	Kompetenz	
22.03.2017	Rat	Entscheidung	

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt nimmt die fristgerecht eingereichten Ratsanträge zur Kenntnis und verweist sie an die Verwaltung zur weiteren Bearbeitung.

Philipp

Oberbürgermeister

Erläuterungen:

Von den Fraktionen bzw. Ratsmitgliedern wurden mehrere Ratsanträge innerhalb der in § 12 Abs. 1 der Geschäftsordnung für den Rat benannten Frist eingereicht, die als Anlage beigefügt sind.

Anlage/n:

Fristgerecht eingereichte Ratsanträge

Fraktion DIE LINKE. • Verwaltungsgebäude Katschhof • 52058 Aachen

Herrn
Oberbürgermeister Marcel Philipp
Rathaus/Markt – Fax 432-8008
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
21. Feb. 2017

Nr. 249/17^M

Aachen, 21. Februar 2017

Ratsantrag: Tag der Mobilität

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
der Rat möge beschließen:

1. *Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche am 17. September 2017 einen autofreien Sonntag innerhalb des Alleerings durchzuführen;*
2. *Um den Straßenraum an diesem Tag besonders attraktiv zu gestalten, sollen Vereine, Kulturinitiativen und Hochschulen angesprochen werden.*

Begründung

Seit 2002 findet zwischen dem 16. und dem 22. September die *Europäische Mobilitätswoche* statt. Diese bietet Kommunen aus ganz Europa die Möglichkeit, ihren Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass nachhaltige Mobilität möglich ist, Spaß macht und praktisch gelebt werden kann. In Städten wie Paris und Brüssel erfreuen sich autofreie Sonntage großer Beliebtheit.

Eine autofreie Innenstadt bietet die Möglichkeit, Bereiche der Stadt zu Fuß oder per Fahrrad zu erkunden, ohne dabei giftigen Autoabgasen ausgesetzt zu werden.

Um den Termin attraktiv zu machen, sollte hier auch den Vereinen, Kulturinitiativen und Hochschulen die Möglichkeit gegeben werden, auf den normalerweise rollenden Blech vorbehaltenen Wegen, zu zeigen, wie lebenswert Aachen ohne Autoverkehr sein kann.

Mit freundlichen Grüßen



Leo Deumens



Marc Beus



Harald Siepmann

Fraktion DIE LINKE. • Verwaltungsgebäude Katschhof • 52058 Aachen

Herrn
Oberbürgermeister Marcel Philipp
Rathaus/Markt – Fax 432-8008
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
21. Feb. 2017

Nr. 250/17

Aachen, 21. Februar 2017

Ratsantrag: Mitnahmemöglichkeiten auch für Senior*innen und Menschen mit wenig Geld

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit dem Aachener Verkehrsverbund eine Ausweitung der Mitnahmemöglichkeit auch auf das Aktiv-Abo und das Mobil-Ticket sicherzustellen.

Begründung

Nutzer*innen von AVV-Monatskarten dürfen montags bis freitags ab 19⁰⁰ Uhr und am Wochenende ganztägig einen Erwachsenen und bis zu drei Kindern unter 15 Jahren mitnehmen. Ausgenommen sind Senior*innen, die ein Aktiv-Abo nutzen, und Menschen, die auf ein Mobil-Ticket angewiesen sind.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass ausgerechnet Senior*innen und Menschen mit wenig Geld, die sich freuen, wenn sie mit ihren Enkeln und Kindern in die Stadt oder in die Umgebung (besonders am Wochenende) fahren können, diese Möglichkeit vorenthalten wird.

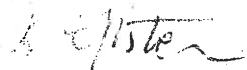
Mit freundlichen Grüßen



Leo Deumens

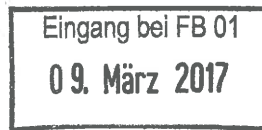


Harald Siepmann



Ulla Epstein

Oberbürgermeister
Marcel Philipp
Rathaus
52058 Aachen



Nr. 251/17

06. März 2017
GRÜNE 05 / 2017

Ratsantrag

Titel „Fairtrade-Stadt“ für Aachen erneuern

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktion der GRÜNEN beantragt, im Rat der Stadt Aachen folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Titelerneuerung der Auszeichnung als „Fairtrade-Stadt“ anzustreben und die erfolgreiche Kampagne in Aachen weiter voranzubringen.

Begründung:

Aachen war bei der Auszeichnung als „Fairtrade-Stadt“ im Jahre 2011 die 54. Stadt, die mit diesem Prädikat ausgezeichnet wurde. Inzwischen sind es mehr als 450 Städte und Kommunen alleine in Deutschland, denen dieses Thema am Herzen liegt. Weltweit gibt es mehr als 2.000 Städte, die den Titel „Fairtrade Town“ tragen.

Mit dem „Bündnis Fairhandel(n)“ haben sich in Aachen zahlreiche Partner zusammen gefunden, unterstützt durch lokale Kooperationspartner, die das Thema „Fairer Handel“ aktiv in die Stadt tragen, zum Beispiel durch einen fairen Stadtplan, durch Ausstellungen, Kampagnen, Angebote für SchülerInnen, Faire Beschaffung in Kommune, Kirche und Universitäten oder auch durch konsumkritische Stadtführungen.

Mit dem Label „Fairtrade Town“ setzt die Stadt Aachen ein aktives Zeichen gegen Armut und Ausbeutung und für einen gerechten Welthandel. Das Bewusstsein für gerechte Produktionsbedingungen sowie soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen wächst unter den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Und nur durch stetige

Information der Konsumenten und ein großes Angebot an fairgehandelten Produkten kann dieses Thema weiter vorangebracht werden.

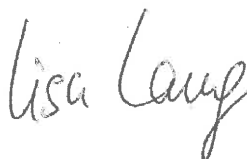
In Aachen verkaufen mehr als 50 Geschäfte und 30 Gaststätten „Fairtrade-Produkte“. Die Stadt Aachen fördert seit vielen Jahren Projekte, die die Zukunft des fairen Handels sicherstellen.

Da der Titel „Fairtrade-Stadt“ ausläuft und zeitnah erneuert werden muss, bitten wir die Verwaltung, sich des Themas rechtzeitig anzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulla Griepentrog
Fraktionsvorsitzende



Lisa Lang
wirtschaftspolitische Sprecherin

Oberbürgermeister
Marcel Philipp
Rathaus
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
14. März 2017

Nr. 252/17

13. März 2017
Grüne 04 / 2017

Ratsantrag

Stadtbibliothek weiter ausbauen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktionen beantragen, im Rat der Stadt Aachen folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung wird beauftragt, das Medien- und Serviceangebot der Stadtbibliothek weiter auszubauen.

Zur Erweiterung des Medienbestandes sind im laufenden Jahr außerplanmäßig 75.000 Euro bereitzustellen. Damit soll auch das Angebot nicht-deutschsprachiger Literatur ausgebaut werden. Die Erhöhung des Medienetats ist bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne 2018 ff. fortzuschreiben.

Begründung:

Der Medienetat der Stadtbibliothek wurde seit über zehn Jahren nicht den gestiegenen Kosten und dem weiteren Ausbaubedarf angepasst. Zwar wurde eine notwendige Erhöhung des Etats zuletzt anlässlich der Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2017 im Betriebsausschuss beraten, eine Aufstockung der Mittel in diesem Bereich jedoch nicht beschlossen.

Mit dem seit Jahren unveränderten Etatansatz konnten Jahr für Jahr weniger Neuanschaffungen getätigt werden. Dies hat auch eine Abnahme der Ausleihen zur Folge.

Mit freundlichen Grüßen



Ulla Griepentrog
Fraktionssprecherin



Leo Deumens
Fraktionsvorsitzender

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Allianz für Aachen – Johannes Paul II Str. 1 – 52062 Aachen

Herrn Oberbürgermeister
Marcel Philipp

-Rathaus-

52058 Aachen

Eingang bei FB 01

15. März 2017

Nr. 253/17

Markus Mohr u. Wolfgang Palm

Allianz für Aachen (AfA)
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II-Str. 1
52062 Aachen

15. März 2017

Antrag: Perspektiven statt Ausgrenzung – Hilfsangebot „Trinkerstube“ in Aachen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Rat der Stadt Aachen möge folgenden Beschluß fassen:

>> Die Stadtverwaltung wird beauftragt ein alkoholtolerantes Aufenthalts- und Beratungsangebot, bzw. eine sogenannte Trinkerstube, nach dem Vorbild anderer Städte in Aachen einzurichten. <<

Begründung:

Alkoholismus kann für die betroffenen Menschen zu desolaten wirtschaftlichen, psychischen und sozialen Folgen führen. Wenn Arbeits- und Obdachlosigkeit die Lebenssituation verschärft, bleibt Betroffenen sozialer Umgang oft nur mit Personen ähnlichen Schicksals. Auch in Aachen leben Menschen, die von dieser Schicksalsschwere betroffen sind.

Das gemeinsame Konsumieren von Alkohol ist in solchen Fällen ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Lebens und bildet eine letzte soziale Institution. Immer mehr bedürftige

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Menschen halten sich tagsüber in der Öffentlichkeit auf. Das von alkoholbedingter Enthemmung, Verwahrlosung und Gleichgültigkeit bestimmte Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit wird gemeinhin als befremdlich und störend empfunden. Die ablehnende Haltung erzeugt, bzw. verstärkt bei alkoholkranken Menschen den Eindruck eigener Isolation und mangelnder Perspektiven, was wiederum rücksichtslose Verhaltensweisen perpetuiert.

Konflikte durch Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit

Seit einigen Jahren kommt es in Aachen immer wieder zu Konflikten durch exzessiven Alkoholkonsum alkoholabhängiger Personen in der Öffentlichkeit. Verunreinigungen, Lärm und Belästigungen sind eine Belastung für Anwohner und Gäste und provozieren regelmäßige Einsätze der Aachener Ordnungskräfte. Obwohl der Verwaltung die Probleme seit Jahren bekannt sind, ist es bisweilen nicht gelungen, die Situation dauerhaft zu entspannen. Besonders der Frankenberger Park, der Bahnhofsvorplatz, der Kaiserplatz und die Peterstraße sind bekannte Treffpunkte von drogen- und alkoholsüchtigen Personen und durch beschriebene Zustände belastet. Passanten und Anwohner beklagen seit längerem einen Verlust von Sicherheit und Ordnung. Dort niedergelassene Geschäftsleute fürchten um ihre Kundschaft. Die Unzufriedenheit über die Situation spitzte sich sogar in Bürgerinitiativen zu, die für genannte Orte ein Alkoholverbot forderten.

Trinkerstuben – Bewährte Hilfsangebote in zahlreichen Städten

Auch andere Städte in Nordrhein-Westfalen haben Erfahrungen mit der Problematik von öffentlich ausgetragenem Suchtverhalten gemacht und Konzepte entwickelt, um alkoholabhängigen Menschen Hilfsangebote zu machen, die alternative Aufenthaltsmöglichkeiten umfassen. Projekte wie das Wohnheim am Hustadtring in Bochum oder das „Café Berta“ in Dortmund setzen dabei nicht auf absolute Intoleranz und Repression, sondern auf die Möglichkeit in einer warmen Unterkunft niedrigschwellige Alkoholika zu konsumieren. Dadurch werden auch Personen erreicht, für die die Voraussetzung strikter Abstinenz zur Gewährung von Hilfsangeboten eine zu große Hürde darstellt. Laut dem Geschäftsführer des Diakoniewerks Bochum, Eckhard Sundermann, handelt es sich dabei um die Mehrheit alkoholabhängiger Personen.¹

¹ <http://www.lokalcompass.de/bochum/politik/wo-alkoholiker-nicht-trocken-sein-muessen-d312159.html>

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Das „Café Berta“ in Dortmund ist eine Aufenthaltsgelegenheit für alkoholabhängige Personen, die, mangels Alternative, ihrem Konsumbedürfnis in der Öffentlichkeit nachkommen. Diese Einrichtung erlaubt genannten Personen ihr soziales Leben unter menschenwürdigeren und sozialverträglicheren Bedingungen zu pflegen.

Darüber hinaus sind im „Café Berta“ Sozialarbeiter tätig, die den alkoholkranken Menschen beratend zur Seite stehen und weiterführende Hilfsangebote vermitteln können.² Die Stadt Dortmund hatte mit dem „Café Berta“ seinerzeit auf die Problematik reagiert. Diese Einrichtung stellt einen Ansatz zur Eingrenzung dieser Problematik dar, in dem der Alkoholkonsum genannter Personen aus der Öffentlichkeit verlagert wird. Männer und Frauen, die sich sonst auf öffentlichen Plätzen bewegen würden, können sich somit in geschützten Räumlichkeiten aufhalten.

Das anfangs kritisch beäugte Projekt in Dortmund existiert mittlerweile seit 5 Jahren und genießt heute eine breite Akzeptanz sowohl unter der Zielgruppe als auch unter Anwohnern.³ So berichtet der Einrichtungsleiter des „Cafés Berta“, Thomas Thanscheidt, von einer hohen Akzeptanz der Einrichtung unter der Zielgruppe. Im Eröffnungsjahr habe das Café durchschnittlich 1.000 Visiten monatlich gezählt. Im Jahr 2015 sei die Anzahl der Visiten bereits auf 2.500 monatlich angestiegen. Zudem kämen Gäste nicht nur um Alkohol zu konsumieren, sondern um der Einsamkeit zu entgehen oder um einen Ansprechpartner für Probleme mit Hartz4, Steuern, Schulden oder Sucht aufzusuchen.⁴

Auch die Erfahrungen in Kiel deuten darauf hin, dass nicht der Alkohol, sondern primär der Wunsch nach Geselligkeit bedürftige Menschen auf die Straße führt. So gaben in einer Umfrage 55 Prozent der Befragten an, dass sie sich aus „Einsamkeit“ oder um „Kumpel zu treffen“ auf der Straße aufhielten. Nur 9 Prozent täten dies um zu „Trinken“.⁵

Die Einrichtung „Zum Sofa“ in Kiel ist ein weit älteres Projekt. Sie hat sich bereits seit 1999 in der Kieler Innenstadt etabliert und hat Modellcharakter für viele weitere Städte in Deutschland.⁶ Aufgrund der positiven Erfahrungen gibt es in Kiel mittlerweile sogar einen zweiten Trinkerraum, der vom selben Trägerverein im Auftrag der Stadt Kiel betrieben wird.

² https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/planen_bauen_wohnen/stadterneuerung_nordstadt/projekte_sn/caf_bera/

³ Ebd.

⁴ <http://nordstadtblogger.de/agnieszka-fach-ist-das-neue-gesicht-im-caf-bera-der-trinkraum-der-nordstadt-ist-wieder-ruhigem-fahrwasser/>

⁵ [https://dosys01.digistatdo.de/dosys/gremniedweb1.nsf/0/7b8b2a71e67a925bc1257714001b78bd/\\$FILE/Trinkraum-Dortmund.pdf](https://dosys01.digistatdo.de/dosys/gremniedweb1.nsf/0/7b8b2a71e67a925bc1257714001b78bd/$FILE/Trinkraum-Dortmund.pdf), S.11

⁶ <http://www.ruhmachrichten.de/staedte/dortmund/Dortmunds-Vorbild-Kiel-Zu-Besuch-in-einem-Trinkraum:art930,1440379>

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Trinkerstube – Unveränderter Handlungsbedarf in Aachen

Das Konzept einer sogenannten „Trinkerstube“ wurde in der Vergangenheit auch in der Stadt Aachen diskutiert und war im Dezember 2014 Gegenstand im Ausschuß für Soziales, Integration und Demographie. Allerdings überwogen zum damaligen Zeitpunkt finanzielle Bedenken, sodass sich keine Mehrheit für eine Entwicklung eines solchen Projektes gefunden hatte.⁷

Die Problemstellung ist jedoch unverändert aktuell. Es besteht weiter Handlungsbedarf zur Hilfeleistung alkoholabhängiger Personen im öffentlichen Raum. Hilfsangebote und Leistungen zur Verbesserung der Lebenssituationen der betroffenen Menschen sind erforderlich. Die Situation ist auch Anwohnern, Passanten und Gästen nicht weiter zumutbar und erfordert nun ein unverzügliches Handeln. Seit der letzten kommunalpolitischen Beschäftigung mit dem in Rede stehenden Konzept ist ein ausreichender Beobachtungszeitraum gegeben, um die positiven Effekte bereits bestehender Projekte, wie des „Cafés Berta“ oder des Kieler Projekts „Zum Sofa“⁸ empirisch nachvollziehen zu können.

Aachen soll eine soziale Stadt sein. Aachener Bürgern in existenziellen Nöten muss geholfen werden. Der vorgestellte Ansatz ist ein wichtiger Schritt, um Menschen in desolaten Lebenssituationen Geselligkeit, Perspektiven und Hoffnung zurückzugeben. Vor dem Hintergrund der Millionenaufwendungen für die Unterbringung, Betreuung, Verpflegung und Behandlung von illegal eingereisten Asylforderern ist es zudem nicht weiter hinnehmbar, dass die Stadt Aachen ihre eigenen einheimischen Bürger in prekären Situationen ignoriert. Es ist z.B. nicht weiter vermittelbar, dass sich die Stadtverwaltung um freien WLAN-Zugang an Asylunterkünften sorgt, während sich mittellose Aachener Bürger zwischen Alkoholismus und Verwahrlosung bei allen Witterungen auf der Straße wiederfinden.

Die Allianz für Aachen regt an, dem positiven Vorbild anderer Städte folgend, ein entsprechendes Aufenthalts- und Beratungsangebot möglichst innenstadtnah zu realisieren, da eine gute Anbindung ist für einen Erfolg des Projekts unerlässlich ist.

⁷ <http://ratsinfo.aachen.de/bi/vo021.asp>

⁸ <http://www.abendblatt.de/region/norddeutschland/article106516365/Kieler-Trinkerraum-Das-Sofa-macht-Schule.html>

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mohr

Wolfgang Palm

Für die Ratsgruppe

Markus Mohr



Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Allianz für Aachen – Johannes Paul II Str. 1 – 52062 Aachen

Herrn Oberbürgermeister
Marcel Philipp

-Rathaus-

52058 Aachen

Eingang bei FB 01

15. März 2017

Nr. 254/17

Markus Mohr u. Wolfgang Palm

Allianz für Aachen (AfA)
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II-Str. 1
52062 Aachen

15. März 2017

Antrag: Erklärung zu Wahlkampfauftritten ausländischer Regierungsvertreter in Aachen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Rat der Stadt Aachen möge folgenden Beschluss fassen:

Der Rat der Stadt Aachen gibt folgende Erklärung ab:

Aachen ist eine gastfreundliche Stadt. Menschen aus vielen Ländern und Nationen prägen den Alltag und das Bild der Stadt.

Mit Befremden nimmt der Rat der Stadt Aachen die Bestrebungen türkischer Regierungspolitiker zur Kenntnis, innerhalb Deutschlands politischen Einfluß auf hier lebende Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit auszuüben.

Auftritte und Veranstaltungen ausländischer Regierungsvertreter zu Wahlkampfwzwecken sind in Aachen nicht willkommen. Die Aachener Gastfreundschaft umfasst keine Aktivitäten, die geeignet sind den sozialen Frieden zu stören. Integration hat in Aachen einen hohen Stellenwert. Die politisch motivierte Mobilisierung von Teilen der Aachener Bevölkerung durch ausländische Regierungen ist unerwünscht.

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Begründung:

Am 16. April finden die Wahlen zum türkischen Verfassungsreferendum statt. Für zahlreiche Beobachter bedeutet eine Annahme der geplanten Verfassungsänderung eine wesentliche Stärkung der Rolle und Befugnisse des Präsidenten und eine Schwächung des Einflusses des Parlaments und der Opposition. Es wird ein knapper Wahlausgang erwartet.

In Deutschland leben etwa 1,4 Millionen wahlberechtigte Türken. Schon in den vergangenen Jahren kam es in Deutschland regelmäßig zu Veranstaltungen und Auftritten mit Politikern der türkischen Regierungspartei AKP.

Die Untersagung eines geplanten Wahlkampfauftritts des türkischen Justizministers in Gaggenau nahmen zahlreiche prominente türkische Politiker zum Anlaß, unflätige Beschimpfungen über Deutschland zu formulieren.

Dabei stellte das Bundesverfassungsgericht jüngst klar, dass *„Staatsoberhäupter und Mitglieder ausländischer Regierungen weder von Verfassungswegen noch nach einer allgemeinen Regel des Völkerrechts im Sinne von Art. 25 GG einen Anspruch auf Einreise in das Bundesgebiet und die Ausübung amtlicher Funktionen in Deutschland“*¹ haben.

Wahlkampfauftritte ausländischer Regierungsvertreter in Deutschland importieren ausländische Konflikte, gefährden den sozialen Frieden und stehen der Integration und Assimilation von Bürgern mit ausländischen Wurzeln entgegen. Auch in Aachen beobachten viele Menschen die Aktivitäten ausländischer Regierungsvertreter zu Wahlkampfzwecken mit Sorge.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mohr

Wolfgang Palm

Für die Ratsgruppe



Markus Mohr

¹ http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2017/03/rk20170308_2bvr048317.html

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Allianz für Aachen - Johannes Paul II Str. 1 - 52062 Aachen

Herrn Oberbürgermeister
Marcel Philipp

-Rathaus-

52058 Aachen

Eingang bei FB 01

15. März 2017

Nr. 255/17

Markus Mohr u. Wolfgang Palm

Allianz für Aachen (AfA)
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II-Str. 1
52062 Aachen

15. März 2017

Antrag: Pferdeverbot bei Karnevalsumzügen in Aachen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Rat der Stadt Aachen möge folgendes beschließen:

>> Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die rechtlichen Möglichkeiten eines Pferdeverbots bei Karnevalsumzügen zu prüfen. Bei rechtlicher Zulässigkeit wird die Stadtverwaltung beauftragt, einen entsprechenden Passus zu formulieren, festzuschreiben und schnellstmöglich zur Geltung zu bringen. <<

Begründung:

Das traditionelle Brauchtum der fünften Jahreszeit wurzelt tief in der Aachener Kultur. Die Allianz für Aachen bekennt sich ausdrücklich zu dieser Tradition, obwohl weite Teile der aktuellen karnevalistischen Ausgestaltung obszön und kritikwürdig sind. Jährlich besuchen Millionen Menschen in Deutschland die bunten Feierlichkeiten und verbringen heitere Stunden mit Familie und Freunden. Wie in vielen Städten kommen auch in Aachen bei den Karnevalsumzügen Pferde zum Einsatz. Für die Tiere ist die Teilnahme allerdings kein Fest, sondern eine Gefahr. Seit Jahren weisen Tierschutzverbände auf die Leiden der Tiere und die unkalkulierbaren Sicherheitsrisiken für Mensch und Tier hin.¹ Die Fortbewegung zwischen Menschenmengen und erhöhtem Lärmpegel erzeugt bei Pferden Stress und Nervosität. Die unruhige Atmosphäre aus Enge, Lärm, Abgasen und umherfliegenden Süßwaren und

¹ <https://www.tierschutzbund.de/news-storage/organisation/250214-karneval-ohne-tierleid.html>

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Geschenkartikeln kann bei schreckhaften Tieren wie Pferden unberechenbare Fluchtinstinkte provozieren. So wurden beim diesjährigen Rosenmontagszug in Bonn neun Personen durch scheuende Pferde verletzt.²

Des Weiteren setzen Glassplitter und stundenlanges Bewegen auf glattem Asphalt den Tieren gesundheitlich zu. Der Rosenmontagszug in Köln wurde in diesem Jahr kurzfristig unterbrochen, da ein Pferd aus Überanstrengung erschöpft zusammenbrach.³ Die jüngsten Vorfälle zeigen, dass an Karnevalsumzügen die Belastung der Pferde selbst für ausgebildete und stresserfahrene Tiere nach wie vor ein Sicherheitsrisiko darstellt. Zum Zweck der Unterhaltung dürfen Tiere nicht leiden. Bereits in ihrem Antrag zum Wildtierverbot für Zirkusse und andere Wanderschaustellbetriebe hatte die Allianz für Aachen diesen Grundsatz vertreten.

Dem Tierschutzgesetz §3, Punkt 6 ist zu entnehmen: „Es ist verboten, ein Tier zu einer Filmaufnahme, Schaustellung, Werbung oder ähnlichen Veranstaltung heranzuziehen, sofern damit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind.“⁴

Der Einsatz von Pferden bei Karnevalsumzügen ist tierschutzwidrig und ein nicht kalkulierbares Sicherheitsrisiko. Trotz Auflagen und Kontrollen kommt es immer wieder zu Sach- und Personenschäden. Neben solchen Zwischenfällen stellt die Teilnahme an Massenveranstaltungen für die betroffenen Tiere eine gesundheitsgefährdende Tortur dar.

Der Verzicht auf den fragwürdigen Einsatz von Pferden beendet deren unwürdige Behandlung, verhindert Gefahrensituationen für Mensch und Tier und sorgt hierdurch für mehr Sicherheit im Rahmen der alljährlichen Festivitäten.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mohr

Wolfgang Palm

Für die Ratsgruppe

Markus Mohr

² <http://www.ksta.de/region/rhein-sieg-bonn/bonn/rosenmontagszug-in-bonn-pferde-gehen-durch--neun-menschen-verletzt-25931932>
³ <http://www.rp-online.de/nrw/karneval/rosenmontagszug-in-koeln-2017-pferd-stuerzt-kritik-der-tierschuetzer-aid-1.6643514>
⁴ <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>